

Was fliegt denn da?

Stiftung Naturschutz ermittelt über 80 Wildbienenarten in Berliner Kleingärten

Sie kamen mit Keschern und Gläschen an sonnigen Tagen, um in Kleingärten an der reichen Blütenpracht Wildbienen zu suchen, zu fangen und schließlich zu bestimmen. Die Rede ist von ehrenamtlichen Mitarbeitern, die seit Juni 2020 im Auftrag der Stiftung Naturschutz Berlin in sieben Berliner Kleingartenanlagen unterwegs waren.

Bisher war nämlich kaum etwas darüber bekannt, welche Arten der besonders geschützten Wildbienen in Kleingartenanlagen Unterschlupf finden. Nun öffneten die Gartenfreunde in den Anlagen Bienenhorst II und Am E-Werk (Lichtenberg), Am Stadtpark I (Wilmerdorf), Freies Land und Heinersdorf (Weißensee), Wildkraut (Steglitz) und Zur Linde (Treptow) der Stiftung Naturschutz ihre Tore für eine Erhebung.

Ergebnisse machen Mut

Inzwischen liegen die ersten Ergebnisse vor. Insgesamt wurden bisher über 80 verschiedene Arten in den Kleingärten nachgewiesen. Das ist fast ein Drittel der in Berlin vorkommenden Arten und ein erfreuliches Ergebnis. Elf gefundene Arten (13 %) stehen auf der

Roten Liste Berlins, sind also gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht.

Dieser Anteil liegt unter dem Schnitt für Berlin (40 % der Arten sind hier gefährdet), zeigt aber, dass auch Kleingärten wichtig für seltene Arten sein können – und noch wichtiger sein könnten. Seltene Arten haben oft spezielle Ansprüche: Sie brauchen bestimmte Pflanzen für die Ernährung ihres Nachwuchses oder bestimmte Strukturen für ihre Nester. Unterstützen Sie die Wildbienen weiterhin! Ein vielfältiges Blütenangebot übers Jahr hinweg ist dabei genauso wichtig wie offene Bodenstellen, Baumstümpfe und abgestorbene, dickere Pflanzenstängel. Letztere sollten mindestens ein Jahr im Garten stehen bleiben. Auch dort bauen viele seltene Arten ihre Nester hinein.

Es geht weiter

Sicherlich wurden im ersten Jahr der Begehungen nicht alle Arten gefunden, die in den Gärten tatsächlich umherschweben. Gerade wenn es sich um seltene Arten handelt, ist viel Erfahrung, aber auch einiges an Glück nötig, um sie zu finden. Deshalb waren auch



stiftung
naturschutz
berlin

2021 die Bienensucher wieder unterwegs – die Ergebnisse stehen noch aus. Auch im nächsten Jahr sind weitere Untersuchungen geplant.

Wir bedanken uns herzlich bei den teilnehmenden Vereinen und engagierten Gartenfachberaterinnen und -beratern, die dieses Projekt ermöglichen. Der größte Dank gilt aber unseren ehrenamtlichen Kartiererinnen und Kartierern, die sich in ihrer Freizeit mit den Wildbienen in Berliner Kleingartenanlagen beschäftigen!

Felix Riedel
Stiftung Naturschutz Berlin



Dr. Stephan Härtel bei der Wildbienenfassung in der KGA Heinersdorf

Foto: Alexandra Immerz

Wildbienen-Kartierung

Sie möchten eine Erfassung der Wildbienen in ihrer Anlage organisieren? Melden Sie sich per E-Mail an artenfinderberlin@stiftung-naturschutz.de und lassen Sie sich auf unsere Interessierten-Liste setzen. Bitte bedenken Sie, dass wir eine solche Erfassung nicht garantieren können.

Fundstücke aus Kleingartenanlagen

Vierbindige Furchenbiene

Aufgenommen in der KGA Am Stadtpark I von unserem Kartierer Thorleif Dörfel

Die Vierbindige Furchenbiene (*Halictus quadricinctus*) ist in Berlin stark gefährdet. Sie wurde nur in zwei Gärten nachgewiesen. Sie ist nicht auf bestimmte Pflanzen spezialisiert, weist aber eine Besonderheit in ihrer Lebensweise auf: Im Gegensatz zu den allermeisten anderen Wildbienen lernen die Mutterbienen ihren Nachwuchs kurz kennen. Denn dieser schlüpft noch im gleichen Jahr, verpaart sich und die Töchter überwintern als ausgewachsene Bienen. Sie graben ihre Nester in Steilwände oder vegetationsarme, offene Flächen.



Wegwarten-Hosenbiene

Aufgenommen in der KGA Am E-Werk von unserem Kartierer Ronald Kruwinus
Die Wegwarten-Hosenbiene (*Dasypoda hirtipes*) ist in Berlin häufig und fast unverwechselbar. Sie fliegt von Juni/Juli bis Ende September. Die Weibchen sammeln mit ihren auffällig behaarten Hinterbeinen („Hosen“) Pollen, allerdings nur von Pflanzen aus der Familie der Korbblütler, wie zum Beispiel der Wegwarte. Der Pollen wird als Proviant für den Nachwuchs in Nistgänge gelegt. Die Nistgänge gräbt die Biene bis zu 60 cm tief in offene, sandige Bodenstellen.

